

Am 29. Juni 2006 lud das ifo Institut zu seiner 57. Jahresversammlung ein. Am Vormittag trafen sich Teilnehmer der Mitgliederversammlung in den neu gestalteten Räumen des ifo Instituts. Der öffentliche Teil, der um 14.00 Uhr begann, fand – wie auch schon die Jahre zuvor – in der Großen Aula der Ludwig-Maximilians-Universität München statt. Während der Mitgliederversammlung legte Prof. Dr. Wilhelm Simson, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der E.ON AG und Vorsitzender des Kuratoriums und des Verwaltungsrats des ifo Instituts, den Jahresabschluss vor. Dieser wurde einstimmig beschlossen und der Vorstand einstimmig entlastet. Im Anschluss an die Wahl der Kuratoriums- und Verwaltungsratsmitglieder berichtete Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Werner Sinn, Präsident des ifo Instituts, über die Aktivitäten des Instituts im Jahr 2005. Dabei ging Prof. Sinn ausführlich auf die für das Institut ausgezeichneten Ergebnisse der Evaluierung und auf die Bewertung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft ein.

Nachdem das ifo Institut in der letzten turnusmäßigen Evaluierung kritisiert und zu einer »forschungsbasierten Serviceeinrichtung« umgestuft worden war, zählt es in der laufenden Evaluierungsrunde zu den Gewinnern: In seiner am 14. Juni 2006 verabschiedeten Stellungnahme schloss sich der Senat der Leibniz-Gemeinschaft der Bewertung der international besetzten Evaluierungskommission an, die das ifo Institut im Oktober vergangenen Jahres besucht hatte. Die Evaluierungskommission stellte in ihrem Bewertungsbericht fest, dass das ifo Institut in der Forschung »größtenteils sehr gute, in einigen Fällen sogar exzellente Leistungen« erbringt. Die Politikberatung wird »ebenfalls als sehr gut angesehen«. Heute ist ifo exzellent in die internationale wirtschaftswissenschaftliche Forschung eingebunden, wozu auch das internationale CESifo-Netzwerk und die enge



Verbindung mit der Universität München beiträgt. Der Senat folgte dieser Bewertung uneingeschränkt und teilte angesichts der größtenteils sehr guten Forschungsleistungen die Auffassung der Bewertungsgruppe, dass das ifo Institut das Potential für die Rückumwandlung in ein Forschungsinstitut habe. Er empfiehlt Bund und Ländern, im Jahr 2009 zu prüfen, ob die Voraussetzung für eine Förderung als Forschungseinrichtung gegeben ist.

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung wurde der Preis der Gesellschaft zur Förderung der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung (Freunde des ifo Instituts) e.V. verliehen. Er ging an Wolfgang Ochel für seine Arbeit »Unemployment in the OECD since the 1960s. What do We Know?«, die er zusammen mit Stephen Nickel und Luca Nunziata verfasst hat und die im »The Economic Journal« veröffentlicht wurde. Dieser Preis wird für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der empirischen Wirtschaftsforschung verliehen. Der Preis des ifo Instituts für besondere Erfolge im Management von Drittmittelprojekten wurde nicht vergeben. Auch in diesem Jahr erhielten einige ifo-Mitarbeiter Sonderpreise. Für ihren besonderen Einsatz während der Vorbereitung der Evaluierung wurden Christina Birnbaum, Wolfgang Fehlner, Dr. Robert Koll, Dr. Paul Kremmel, Manfred Liedtke, Matthias Mühlburger, Gerhard Niedermeier, Julio Saavedra, Jasmin Tschau, Elsitä Walter, Klaus Wohlrabe und Markus Zimmer ausgezeichnet. Ihnen ist vor allen Dingen die hervorragende Präsentation des ifo Instituts und die Organisation des reibungslosen Ablaufes der Begehung zu verdanken. Zuletzt sprach Prof. Sinn seinem Vorstandskollegen, Meinhard Knoche, seinen besonderen Dank für dessen unermüdliches Engagement für das ifo Institut aus. Im Anschluss an die Preisverleihung hatten die Gäste Gelegenheit, sich



im Gespräch mit Mitarbeitern des ifo Instituts über die Forschungsprojekte und Serviceleistungen zu informieren.

Zu Beginn des öffentlichen Teils der ifo Jahresversammlung begrüßte der Rektor der Universität, Prof. Dr. Bernd Huber, und der Bayerische Staatsminister für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, Erwin Huber, die zahlreich erschienenen Gäste, darunter viele Vertreter von Mitgliedsfirmen des ifo Instituts und von Landes- und Bundesministerien. Prof. Sinn stellte die neue ifo Konjunkturprognose vor.¹ Er stellte fest, dass der Aufschwung der deutschen Wirtschaft beträchtlich an Breite gewonnen habe. Selbst der private Konsum habe zugelegt. Zusätzliche Impulse würden in der zweiten Jahreshälfte von – aufgrund der ab Januar kommenden Jahres geltenden höheren Mehrwertsteuersätze – vorgezogenen Käufen ausgehen. Insgesamt werde das reale Bruttoinlandsprodukt im laufenden Jahr um 1,8% wachsen; nach Ausschaltung der im Vergleich zu 2005 geringeren Zahl an Arbeitstagen um 2%. Im kommenden Jahr werde die Konjunktur zwar durch die Erhöhung von Steuern und Abgaben gedämpft, alles in allem werde aber das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2007 um 1,7% steigen. Im Anschluss ging Prof. Sinn auf Fragen nach der Beschäftigungssituation in Deutschland ein und stellte die Grundzüge des ifo-Modells der Aktivierenden Sozialhilfe im Vergleich mit anderen Kombilohnmodellen vor.

Dieses Jahr konnte Jean-Claude Trichet, Präsident der Europäischen Zentralbank, als Festredner gewonnen werden. In seiner Rede, die mit »Integrating Euro Area Economies: Some Reflections« überschrieben war, ging er der Frage nach, inwieweit die Einführung des Euro die europäische Integration gefördert hat und welche Reformen noch ausstehen, um die Wirtschaftssysteme der Euroländer flexibler zu gestalten.²

Der Vortrag leitete zu einem weiteren Höhepunkt und zugleich dem Abschluss der Veranstaltung – zur hochrangig besetzten Podiumsdiskussion zum Thema »Jobs für Deutschland« über. Diskussionsteilnehmer waren – neben Minister Huber und Prof. Sinn – Prof. Michael C. Burda, Ph.D., Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Ingolf Deubel, Staatsminister der Finanzen des Landes Rheinland-Pfalz, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Franz, Europäisches Zentrum für Wirtschaftsforschung, Mannheim, und Prof. Dr. Georg Milbradt, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen. Moderiert wurde die Diskussion von Nikolaus Piper von der Süddeutschen Zeitung. Einig war sich das Podium darin, dass ein Niedriglohnsektor in Deutschland aktiviert werden müsse, um den Globalisierungs- und Modernisierungsprozessen begegnen zu können. Während Michael

Burda in seinem Statement sowohl einen Mindestlohn als auch Kombilöhne ablehnte und zu mehr Flexibilität und Deregulierung riet, stellte Ingolf Deubel kurz das »Mainzer Modell« und Hans-Werner Sinn das ifo-Modell der Aktivierenden Sozialhilfe vor. Auch Georg Milbradt sieht in der Aktivierenden Sozialhilfe und im Kombilohnmodell eine Chance, niedrig qualifizierte Arbeitnehmer in den regulären Arbeitsmarkt zu integrieren. Wolfgang Franz wies darauf hin, dass Deutschland vor allem unter einem strukturellen, und nicht unter einem konjunkturellen Problem leide und plädierte für mehr Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt. Ebenso Erwin Huber, der einen »schlankeren Staat«, »mehr Markt« und »mehr Eigenverantwortung« forderte. Einige Statements sind hier im Anschluss veröffentlicht.

¹ Die Konjunkturprognose ist in dieser Ausgabe des ifo Schnelldienstes auf den Seiten 19ff. zu finden.

² Der Vortrag ist in dieser Ausgabe des ifo Schnelldienstes auf den Seiten 12ff. zu finden.